

Wünsch' dir
was...

LICHTBLICK



Reader

zum rheinland-pfälzischen SchülerInnenkongress
RiSiKo09

15.-17. Mai 2009

Carl Benz-Schule (BBS Koblenz)

Das ist drin:

Einleitung » » » Seite 3

Orgakrams » » » Seite 4

Lageplan und Umsonstladen » » » Seite 5

Packliste » » » Seite 6

Programm » » » Seite 7

Workshopankündigungen » » » Seite 8-12

Euer Orgateam stellt sich vor » » » Seite 13

Schulkritik bleibt Gesellschaftskritik » » » Seite 14-17

Eure ModeratorInnen stellen sich vor » » »

Seite 18

SoCa-Werbung » » » Seite 19

Interview mit Tandiwe, WS „Kleidung für Kleingeld“ » » » Seite 20

Interview mit Sonja, WS „Yoga und Entspannung“ » » » Seite 21

LSV für Alle » » » Seite 22

Bildungsstreik-Anzeige » » » Seite 23

Interview mit Susanne Thurn, Laborschule Bielefeld » » » Seite 24

Kreuzworträtsel Bildungspolitik » » » Seite 25

Notizen » » » Seite 26

Das nervt an Schule: Statements von euch » » » Seite 27



Impressum

Reader zum rheinland-pfälzischen SchülerInnenkongress „RiSiKo09“ vom 15.-17. Mai 2009 an der Carl Benz-Schule (BBS Koblenz)

LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz

06131 / 238621
06131 / 238731

info@lsvrlp.de
www.lsvrlp.de

Redaktion: Hanna Zoe Trauer, Marie Bach
Satz und Layout: Charlet Flauaus

Auflage: 250 Stück
Druck: AStA Druckerei Uni Mainz

Mai 2009

Dieser Reader wurde durch den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Uni Mainz ermöglicht. Vielen Dank!



Liebe Schülerin, Lieber Schüler!

Herzlich Willkommen im Reader zu RiSiKo, dem riesigen rheinland-pfälzischen SchülerInnenkongress!

So ein dicker Reader? So viele organisatorische Infos? Keine Angst! Auf den ersten Seiten findest du alles, was du zur Orga wissen musst: Wie komm ich da hin? Was machen wir wann? Welche Workshops gibt's denn? Und was muss ich mitbringen?

Weiter hinten fängt dann der Lichtblick an. So heißt normalerweise die Zeitung der LandesschülerInnenvertretung, ein Blatt mit spannenden und kreativen Artikeln rund um LSV und Politik. Diesmal haben wir den Lichtblick und den Reader einfach zusammen gelegt, deswegen ist das Ganze dann auch so dick geworden. Für dich bedeutet das einfach, dass du neben den üblichen Infos noch ein

paar Blicke hinter die Kulissen in der Hand hältst, Interviews mit Referentinnen und Statements von anderen SchülerInnen.

Außerdem: Ein ultimatives Grußwort! Kurt Beck (unseren Schirmherrn) konnten wir dafür zwar leider nicht gewinnen, stattdessen haben wir eine noch prominentere und vor allem blaublütigere Person auf Lager: Juan zu Theisen, Außenreferent der LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz grüßt euch im

Namen der LSV und erzählt, was ihm so zu RiSiKo einfällt...

3



RiSiKo...

Was fällt mir dazu ein? Mhm... mensch kann behaupten, dass ich durch Risiko zur Politik gekommen bin. Das war schon immer eine Motivation für meine Arbeit. Damals haben wir im Juso-Kreisverband ewig viele Abende mit Risiko spielen verbracht. Das Erobern hat mir von Anfang an Spaß gemacht. Was daraus geworden ist, könnt ihr heute sehen. Ich wünsche euch also viel Spaß beim Erobern von neuem Wissen und Entdecken von neuen Fähigkeiten... - und dass ihr möglichst wenig Zeit mit dem Lesen unwichtiger Grußworte verbringt.

In diesem Sinne
euer Jan



Orgakrams | Orgakrams | Orgakrams | Orgakrams

Hier findest du alles, was du zu RiSiKo wissen musst. Fragen wie: ‚Wie komme ich da hin?‘ ‚Was muss ich mitbringen?‘ oder ‚Wo schlafe ich?‘ sind im Seitenumdrehen beantwortet. Einfach aufmerksam durchlesen und danach viel klüger sein als vorher!

Die Anreise:

... mit dem Zug fährst du einfach nach Koblenz Hauptbahnhof. Von dort aus ist der Kongressort ausgeschildert und du wirst alles problemlos finden. Für Menschen, die über Trier (also die Moselstrecke) anreisen, ist es noch praktischer, am „Bahnhof Moselweiß“ auszusteigen. Auch von dort aus ist alles ausgeschildert.

... mit dem Auto suchst du dir am besten selbst raus!

Die Adresse des Tagungsortes lautet:
Carl Benz- Schule, BBS Koblenz
Beatusstraße 143
56073 Koblenz

Wichtig: Die LSV erstattet dir deine Fahrtkosten! Aber nur, wenn du die billigste Verbindung wählst: Rheinland-Pfalz-Ticket single (19,00 €) oder Rheinland-Pfalz-Ticket Gruppe (5 Personen, 27,00 €).



Vor Ort:

... gehst du gleich zur Anmeldung! Dort gibst du unbedingt deine Teilnahmeerklärung ab und bekommst dann alles weitere um den Kongress zu bestreiten. Auf der nächsten Seite findest du einen Lageplan, damit du dich in der BBS immer zurechtfindest!

Geld:

... brauchst du trotz allem ein bisschen. Der TeilnehmerInnenbeitrag wird sich auf 10€ belaufen, außerdem ein wenig Kleingeld für Getränke und Knabberzeug vom Kiosk! Am Geld sollte es aber nicht scheitern; wenn du aus Kostengründen nicht kommen kannst, melde dich vertraulich beim Orgateam (hannazoe@risiko09.de), dann finden wir schon eine Lösung!



Was mitbringen:

... hierzu findest du eine lustige Packliste auf der übernächsten Seite!



Kontakt:

Vor dem Kongress erreichst du uns in unserer Geschäftsstelle unter
Tel: 06131 23 86 21
E-Mail: info@lsvrlp.de

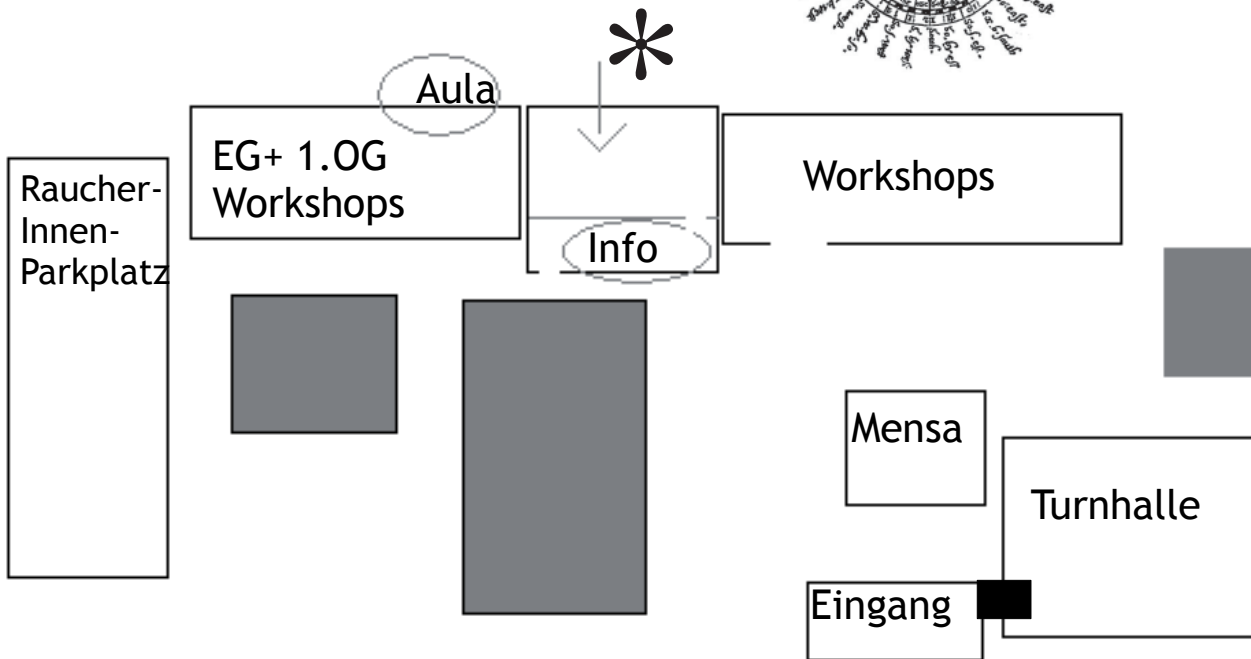
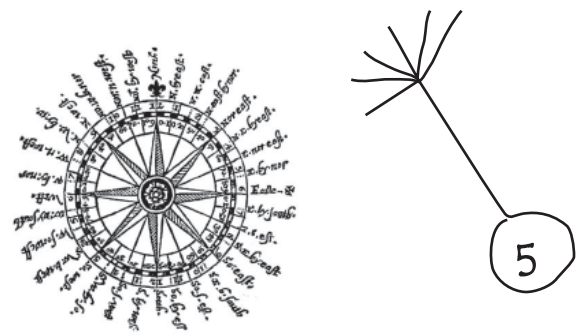
Auch während des Kongresses und kurz davor gibt es eine Nummer gegen Kummer:
Tel: 0160 240 9360

Bitte nutze diese aber nur, wenn es wichtig ist – und sei nicht enttäuscht, wenn besetzt ist, schließlich gibt es viele Menschen mit vielen Fragen zu RiSiKo...



Schatzkarte

mit dieser geheimen Schatzkarte findest du mit Sicherheit jeden Weg



Lageplan der Schule

Wenn ihr auf dem Plan nicht ganz durchblickt, dann fragt einfach an der Info nach! Vor Ort ist aber auch alles noch einmal ordentlich ausgeschildert!

Kleine Legende: Die grauen Flächen entsprechen jenen Gebäudeteilen, die ihr auf keinen Fall betreten dürft! Wenn ihr einen dieser Gebäudeteile betretet, geht eine Alarmanlage an, die Feuerwehr wird alarmiert und wir müssen viel Geld zahlen. Auf piratisch: Diese Gebäudeteile sind von einem bösen Drachen bewacht, der Feuer spuckt.

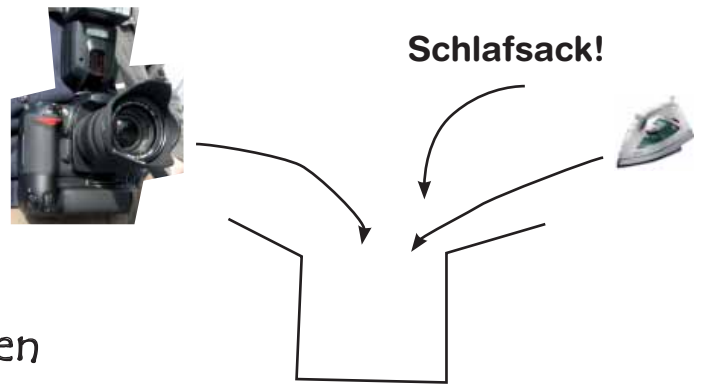


Umsonstladen

Kennt ihr Umsonstläden? Das sind Geschäfte, in denen man einkaufen kann, ohne etwas zu bezahlen. Wer will kann als Tausch für den mitgenommenen Gegenstand etwas anderes, das er nicht mehr braucht, dalassen, aber auch wenn man gar nichts dalässt ist es okay.

Einen solchen Umsonstladen wird es auch auf RiSiKo geben. Es werden auf einigen Tischen Kleider ausliegen, die sich jedeR nehmen kann, quasi wie ein Second Hand- Laden nur ohne Geld. Deshalb seid ihr als teils herzlich dazu aufgefordert T-Shirts, Pullis, Hosen, Röcke, Unterwäsche, Mützen, Handschuhe... die euch nicht mehr passen oder nicht mehr gefallen bei euch zu hause zu suchen, in die Waschmaschine zu stecken und mit auf RiSiKo zu nehmen- irgendjemand freut sich bestimmt nochmal drüber!

Das muss mit!

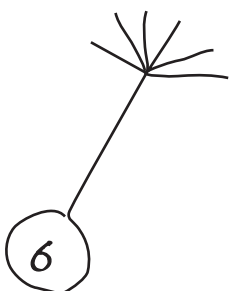


Damit ihr Freitag morgens nicht völlig ratlos vor euren leeren Rucksäcken und Taschen steht, kommt hier eine kleine Hilfe, was ihr auf RiSiKo dabei haben solltet:

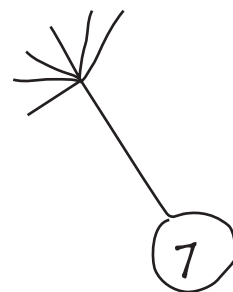
- Schlafsack, Isomatte, Pyjama, Lieblingst Teddy, Nachttischtaschenlampe, Kuschelkissen,
- Zahnbürste, Deo und soviel Kosmetikzeug wie ihr ansonsten für nötig haltet
- Die unterschriebene Einverständniserklärung eurer Eltern
- Dübel (braucht mensch immer)
- Handy und Photoapparat (lässt sich vor Ort aber bestimmt auch ausleihen)
- ein paar Klamotten, die euch nicht mehr passen oder nicht mehr gefallen (für den Umsonstladen)
- Papier und einen Stift
- Große Pappkartons und eineN MöbelpackerIn für die Umzugsaktion in die Turnhalle und wieder heraus
- Geld (10Euro Teilbeitrag)

- Diesen Reader

- Gute Laune und Lust darauf, viele tolle neue Menschen kennen zu lernen!



Das geht ab: Programm für RiSiKo09



Freitag, 15.05.2009

bis 18.00	Anreise der TeilnehmerInnen
18:10-18:45	Begrüßungsplenum
19:00-20:00	Abendessen
ab 21:00	Kulturprogramm
24:00	Mitternachtsdiskussion



Samstag, 16.05.2009

ab 08:30	Frühstück
10:00-11:30	Morgenplenum
11:30-13:00	Methodische Workshops
13:00-14:30	Mittagessen
14:30-17:00	Inhaltliche Workshops
17:00-19:00	Diskussionsrunden, „Open Space“
19:00-20:00	Abendessen
20:00-20:30	Abendplenum
ab 20:30	Kulturprogramm und Party



Sonntag, 17.05.2009

ab 08:30	Wecken
10:00-11:00	Abschlussplenum
11:00	Abschlussaktion
danach	Aufräumen, Tschüss-sagen
13:00	sinnvolle Zeit zum Abreisen



Workshops RiSiKo

Workshops zu Methoden und Qualifizierung
Samstag, 11:30 bis 13:00 Uhr

AG 1 „Präsentationsformen ausprobiert – ein Improvisationsworkshop“

Inga Wellstein, LSV RIP

Du kennst das bestimmt: ob ein Vortrag in der Schule, eine Führung durch die Stadt, bei Workshops, Diskussionsforen oder bei einer Podiumsdiskussion: Immer wieder muss sich präsentiert werden. Bist du vielleicht schüchtern und redest nicht gerne vor Gruppen, oder bist du beim Französischreferat total selbstsicher bei der Sache?

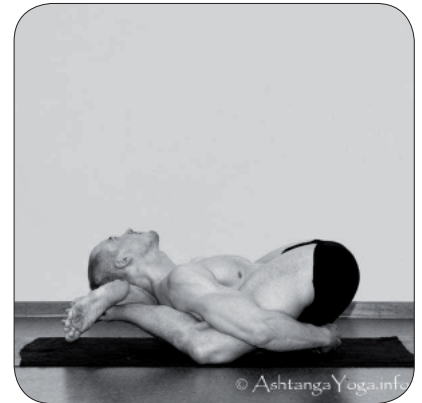
Wirf doch mal einen Blick auf dich selbst! Wie wirkst du auf die Zuhörenden?

Mit den anderen Teilnehmenden werden wir unsere eigene Präsentationsweise analysieren und das mit jeder Menge Kreativität und Spaß!

AG 2 „Projektmanagement“

Jule Rohrbacher, SV-Bildungswerk

Wer kennt nicht das Problem, dass er eine tolle Idee hatte, versucht, sie umzusetzen, aber am Ende an der Durchführung gescheitert ist? Das muss nicht passieren. Ich möchte euch in meinem Workshop Methoden zeigen, wie man Projekte plant, Unterstützer überzeugt und ganz stressfrei die Umsetzung meistert. Ziel ist es, die Arbeit eines SV-Teams sinnvoll zu verteilen und somit auch effektiver zu gestalten.



AG 3 „Yoga und Entspannung“

Sonja Schmahl, LSV RIP

Im Yoga finden sich viele Entspannungsübungen. Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Atemübungen, Meditation, aber auch Bewegung gehören dazu. Hier bekommst du ein paar Einblicke. Denn nur entspannt lässt sich konzentriert und mit viel Spaß und Energie arbeiten.

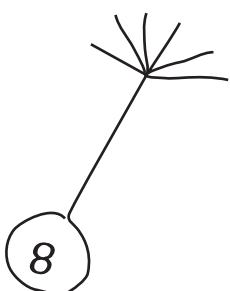
Wichtig: Bringt eine weiche Unterlage (z.B. Isomatte) mit.



AG 4 „Argumentieren gegen Nazi-Parolen“

Matthias Köberlein, LSV RIP

Ein Typ redet nett mit euch auf einer Party und beginnt nach einem unpolitischen, netten Gespräch plötzlich damit, den Holocaust als Lüge darzustellen. Er wird spitzfindig und ihr wisst gar nicht mehr so richtig, was ihr sagen sollt. Trainiert in diesem Workshop den verbalen Ausweg! Denn couragiert sein kann manchmal ganz schon schwer sein.



AG 5 „How to SV?“

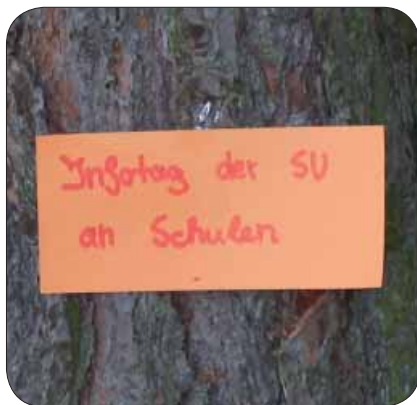
Anke Loser, Landesvorstand LSV RIP
2005-2007

Du bist neu in der SchülerInnenvertretung und wünschst dir eine Einführung in dieses Amt?
Oder bist du schon einige Zeit aktiv mit am Start, aber weißt nicht genau was so alles möglich ist an deiner Schule bzw. stößt schnell bei deiner nervigen Schulleitung an deine Grenzen??

In diesem Workshop möchte ich euch gerne in das IxI der SchülerInnenvertretung einführen:

Was sind meine Rechte & wie kann ich diese produktiv nutzen?
Entwicklung von eigenen Ideen & spannenden Projekten
Wie kannst du SV- Arbeit gestalten, sodass die Schule zu einem lebendigen, demokratischen & schülerInnenfreundlichen Lernort wird?

Durch den gemeinsamen Erfahrungsaustausch und Selbstreflexion werden wir zunächst in einer lockeren Runde SV-Arbeit definieren. Anschließend erhaltet ihr eine Einführung in die Möglichkeiten der politischen, rechtlichen & organisatorischen Arbeit. Um dann tolle Ideen und potenzielle Projekte zu sammeln. Hierbei werde ich euch anschauliche und unkomplizierte Methoden vorstellen, welche eure Vorhaben und deren Umsetzung vereinfachen. So rockt auch deine SV!

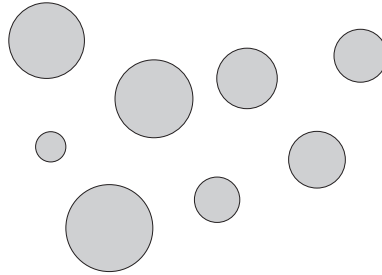


AG 6 „Du & Politik“

Vincent Steinl, Vorsitzender des Bildungswerks für Schülervertretungsarbeit in Deutschland e.V.

Politik polarisiert – Du als SV-Aktive bzw. -Aktiver erfährst das oft am eigenen Leibe: Es gibt nicht so viele, die es wichtig finden, sich zu engagieren. Manche lehnen dies sogar rigoros ab – nicht nur für sich selbst, auch andere, die sich für etwas einsetzen, beargwöhnen sie vorurteilsvoll...

In diesem Workshop geht es darum, gemeinsam zu überlegen, wie sich junge Menschen am wirksamsten politisch betätigen können. Dazu nehmen wir uns unterschiedliche Formen politischer Beteiligung vor und diskutieren über die Vor- und Nachteile, damit Du Deine Ideen verwirklichen kannst!

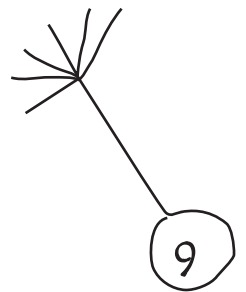


AG 7 „Wie man so punkten kann – Durchführung einer Tagungsmoderation“

Freya Lücke, LSV Bayern

Deine SV-Treffen sind chaotisch und wirken ungeplant? Du glaubst, dass ihr mit ein bisschen mehr Struktur einiges mehr schaffen könntet? Ihr werdet nie fertig mit euren Themen? Und Diskussionen ziehen sich ins Unendliche und machen keinen Spaß? Das ganze Treffen macht keinen Spaß?

Dann wird es Zeit, dass ihr Moderation einsetzt bei euren Treffen und Seminaren. In diesem Workshop kannst du lernen, wo der Sinn und Unsinn von Moderation liegt, wie man den klassischen Ablauf von Treffen mal durchbrechen kann und wie man zu Ergebnissen kommt, die von der Gruppe getragen werden können. Und nebenbei alle Interessierten miteinbeziehen und somit jede gute Idee aufnehmen kann.



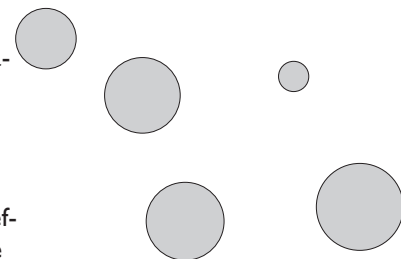
9



AG 8 „Was du heute kannst besorgen...“

Judith Bürzle, LSV Bayern

Leicht ist das nicht: Ständig vergisst du irgendetwas, schreibst es auf einen kleinen Zettel, schaust dann doch lieber Fernsehen und hast plötzlich den Termin verschlafen und die Hausaufgaben nicht gemacht. Da helfen auch Großmutter's Binsenweisheiten („... das verschiebe nicht auf morgen“) nicht mehr, du hast ein Zeitproblem. Wie du das in den Griff bekommst, deine Zeit sinnvoll einteilst und, entspannt deine Ziele erreichst erfahren und diskutieren wir in diesem Workshop zu Zeitmanagement.



Workshops zu Inhalten

Samstag, 14 :30 bis 17:00 Uhr

AG I „Reli in der Schule?“

David Waldecker, JungdemokratInnen/Junge Linke

Religionsunterricht gehört für viele zum Alltag. Viele Leute gehen gerne hin, auch wenn sie gar nicht religiös sind. In dieser AG soll diskutiert werden, was die Kirche in einer staatlichen Schule zu suchen hat und warum der Staat die Missionierung auch noch bezahlt. Außerdem ist die Frage, ob ein Ethikunterricht – in der aktuellen oder einer anderen Form – so viel besser ist.

AG II „Kleidung für Kleingeld – wer zahlt den Preis“

Tandiwe Gros, SÜDWIND Institut

Sporthosen für 4,99 €, Jacken für 13,99 € - all das hat Aldi im Angebot. Doch wer zahlt den Preis für die Billigprodukte? In zwei aktuellen Studien hat das SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene gravierende Arbeitsrechtsverletzungen in chinesischen Zuliefererfabriken von Aldi festgestellt: 12-14 Stunden Arbeit pro Tag bei extrem niedrigen Löhnen, Vernachlässigung von Gesundheits- und Sicherheitsstandards, Überwachung der ArbeiterInnen. In diesem Workshop erfahrt ihr, was wir als deutsche VerbraucherInnen für bessere Arbeitsbedingungen Zuliefererfabriken tun können – nicht nur bei Aldi, sondern auch bei Zara, H&M und Co.



AG III „Noten Abschaffen!“

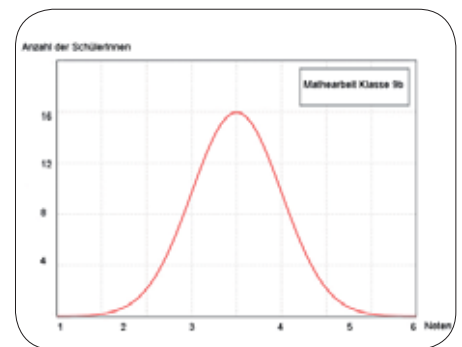
Nico Klein, JungdemokratInnen/Junge Linke

Schon lange ist dies eine Forderung von Schülerinnen und Schülern und in den letzten Jahren hat es auch durch PISA wieder neue wissenschaftliche und politische Impulse in Richtung einer ziffernfreien Schule gegeben. Wir wollen das Thema neu diskutieren und überlegen, ob dies eine sinnvolle Forderung ist, was genau eigentlich das schlechte an Noten ist, welche Alternativen es gibt und ob sie die Situation wirklich verbessern oder die Probleme nur verschieben.

AG IV „Schäuble is watching us“

Daniel Wagner, LSV Hessen

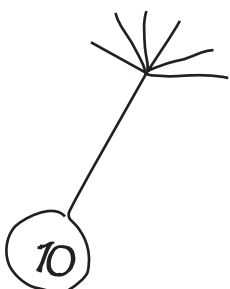
In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit aktuellen Überwachungs- und Repressionsmaßnahmen von Seiten des Staates. Von BKA-Gesetz über Schüli-ID bis Vorratsdatenspeicherung - nach einem kurzen Input wollen wir über Gefahren, Alternativen und auch Möglichkeiten reden.



AG V „Tierrechte und Tierschutz“

Ayse Bopp, Grüne Jugend Rheinland-Pfalz

Tiere kennt ihr vermutlich: Die Katze, die Schildkröte oder den Hamster als Haustier, Löwen aus dem Zoo und Schweine vom Wurstbrot. Aber welches Verhältnis haben wir Menschen eigentlich zu Tieren? Tierschutz geht jedeN etwas an, und doch üben noch viel zu wenige ihn aktiv, da sie nicht wissen, was sie als Einzelne tun können. Durch den Workshop werden wir zusammen herauszufinden wo der Tierschutz wie schon funktioniert und was wir selbst im Alltag dazu beitragen können, Tieren ein gerechteres Leben zu ermöglichen.



AG VI „Reclaim the School – Mitbestimmen, mitmachen, mitgestalten“

Anke Loser, Landesvorstand LSV RIP 2005-2007

Dieser Workshop wird in zwei verschiedenen Blöcken den historischen Hintergrund, sowie die Bewandnis von SchülerInnenvertretung erklären. Also alle Schulveränderer, Geschichtstinteressierte oder zukünftige ErziehungswissenschaftlerInnen hingehört:

1. Wir vertreten uns selbst - Geschichte der SV
- seit wann haben SchülerInnen die Möglichkeit, sich an ihrer Schule zu beteiligen
- welche Beteiligungsmöglichkeiten sind im Laufe der Zeit entstanden und warum
- was können wir daraus lernen

2. Demokratiepädagogik durch SchülerInnenvertretung!
- Definition und Hintergrundinfos zur Demokratiepädagogik
- Entwicklung einer demokratischen und sozialen Lernkultur
- Was hat diese Reformpädagogik mit deiner SV am Hut

AG VII „Migration und Asyl“

Julian Fichtner, JungdemokratInnen/ Junge Linke

Seit Jahrzehnten wird in Deutschland und Europa immer wieder über die richtige Asyl- und Migrationspolitik diskutiert. Das Resultat sind Zäune und Soldaten an Europas Grenzen, Militärschiffe auf dem Mittelmeer, unmenschliche Bedingungen für Abschiebehäftlinge und immer weniger Rechte für Migrant_innen. Doch warum werden Flüchtlinge so behandelt? Welche Rechte bleiben ihnen denn überhaupt noch? Und muss das alles so sein? Diese und andere Fragen wollen wir in diesem Workshop behandeln.

AG VIII „Alles gleich!?“

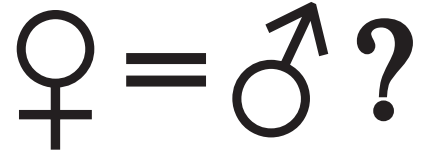
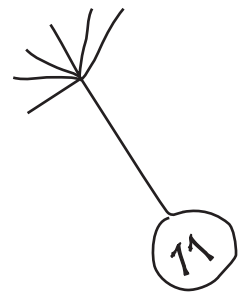
Theresa Gessler, JungdemokratInnen/Junge Linke

Mädchen als Bildungsgewinnerinnen, Jungs als Unterrichtsstörer? Rollenvorstellungen, die in unserer Gesellschaft vorherrschen, zeigen sich auch in der Schule, werden durch sie sogar maßgeblich geprägt. Wir wollen uns ein wenig mit jungen- oder mädchentypischem Verhalten beschäftigen, vor allem aber zeigen, wie auch Du als scheinbar machtlose Schülerin bzw. machtloser Schüler ausbrechen und Rollen verändern kannst. Das fängt bei der Pausenhofgestaltung an und ist beim Girls' Day auch für Jungs noch lange nicht zu Ende! Denn wenn Mädchen Fußball spielen dürfen, dürfen Jungs auch tanzen...

AG IX „Demokratie und Schule“

Judith Bürzle, LSV Bayern

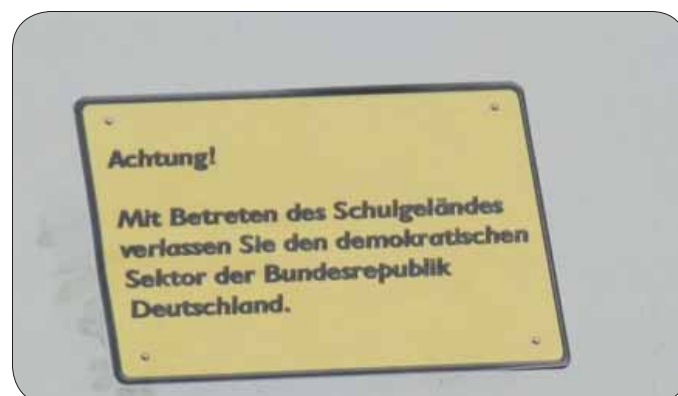
'Mit Betreten des Schulgeländes verlassen Sie den demokratischen Sektor der Bundesrepublik Deutschlands' – muss das denn sein? Sind Demokratie und Schule wirklich Widersprüche? Anhand verschiedener Beispiele entdecken wir die Chancen und Möglichkeiten demokratischer Schulen und diskutieren Umsetzung und Bedeutung dieser (leider bislang) ganz besonderen Form des Lernens.



AG X „Wie funktioniert eigentlich Mitbestimmung an der Hochschule?“

Katharina Binz, Referentin für politische Bildung im AStA der Uni Mainz

Auch an den Hochschulen gibt es für StudentInnen Möglichkeiten die eigenen Interessen zu formulieren und in der studentischen Selbstverwaltung zu vertreten. Doch wie funktioniert das eigentlich und unter welchen Voraussetzungen? Was macht eigentlich ein AStA, StuRa oder ein StuPa? Im Workshop wollen wir euch nicht nur über die Abkürzungen aufklären sondern euch einen Einblick in die Arbeit der Studierendenvertretungen geben. Aber auch aktuelle hochschulpolitische Themen wie Studiengebühren oder der Bologna-Prozess sollen diskutiert werden.



AG XI „Schüler helfen leben“

SchülerInnen von Schüler helfen leben

Bald ist es wieder so weit: Am 18. Juni veranstaltet Schüler Helfen Leben e.V. die größte Schülerhilfsaktion Europas – den Sozialen Tag. Organisiert wird das Ganze von sieben Jugendlichen; zwei sind eigens aus Nürnberg angereist, um euch den genauen Ablauf und vor allem die Hintergründe dieser bundesweiten Großaktion darzulegen. Sie haben die Projektregion Südosteuropa selbst besucht und nehmen euch mit auf einen Tripp über den Balkan. Informationen und Stories aus einer spannenden Region, die hierzulande fast unbekannt ist.

AG XII „Gemeinsam lernen – Gesamtschulen und eine Schule für alle“

Vincent Steinl, Berliner Landesverein der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule (GGG)

PISA, IGLU & Co liefern viele Argumente dafür, dass es besser ist, wenn Kinder und Jugendliche möglichst lange gemeinsam lernen. Nach wie vor jedoch behaupten viele Gegner/innen von Gesamtschulen und von einer Schule für alle, dass Kinder und Jugendliche unterschiedlich begabt seien und deswegen auch nicht gemeinsam in einer Schule lernen könnten.

In diesem Workshop hast Du die Möglichkeit, verschiedene Konzepte von Schule kennenzulernen und über die Vor- und Nachteile gemeinsamen Lernens zu diskutieren.

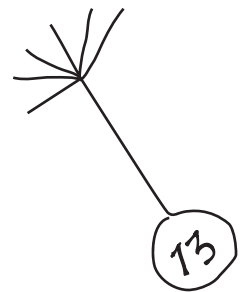
AG XIII „Ganztagsschule – Zeit für mehr“

Servicestelle „Ganztägig lernen“ Rheinland-Pfalz

Den ganzen Tag in die Schule gehen – klingt für dich nach Horror? Kein Wunder, denn den meisten SchülerInnen macht Schule nicht gerade Spaß. Ganztagsschule muss aber nicht gleich Ganztagsverwehranstalt sein: Sie bietet Möglichkeiten, den Unterricht zu rhythmisieren, projektorientiert zu arbeiten und die Schule neuen Partnern zu öffnen. Welche Chancen bringt die Ganztagsschule wirklich mit sich? Wie stellen wir uns unsere Ganztagsschule vor? Auf diese Fragen und mehr bietet der Workshop Antworten.



Euer Orgateam stellt sich vor ...



Hanna Zoe Trauer

ist 17 Jahre alt und seit 2007 bei der LSV. Zuständig ist sie für Texte, Programm und ReferentInnen, HelferInnenkoordination und Kulturprogramm.

„Für mich ist RiSiKo einfach, was ich mir wünsche: Viele SchülerInnen, die gemeinsam und mit Spaß lernen und sich austauschen.“



Jana Noe ist 18 Jahre alt und kennt die LSV seit zwei Jahren. Im RiSiKo-Orga-Team ist sie für die Betreuung der TeilnehmerInnen im Vorfeld und vor Ort zuständig.

„An RiSiKo mag ich, dass Wünsche wahr werden.“

Alisa Siegrist ist 18 Jahre alt und seit 2006 bei der LSV aktiv. Auch vor zwei Jahren war sie schon im Orgateam von RiSiKo07. Sie hat sich um Programm und ReferentInnen gekümmert und koordiniert vor Ort, dass alles klappt.

„Für mich ist RiSiKo09 eine Chance für SchülerInnen, mehr Partizipation zu erlangen und individuellen Wünschen der Lernenden einen Raum zu bieten.“

Julian Knop ist 18 und auch seit 2007 engagiert. Er hat sich um die ganzen vielen Finanzen gekümmert – und wird damit auch nach RiSiKo noch zu tun haben.

„RiSiKo ist für mich eine Chance zu zeigen, dass Partizipation von Jugendlichen funktioniert. Dass Jugendliche sich beteiligen wollen und dabei auch was richtig cooles rumkommt!“



Niklas Beinghaus ist 17, schon lange in seiner SchülerInnenzeitung aktiv und für die Pressearbeit rund um RiSiKo verantwortlich.

„Ich hoffe, dass RiSiKo09 ein Impuls für SchülerInnen ist, etwas zu bewegen.“



Nina Simon, 18 Jahre und schon seit 2007 in der LSV aktiv, kümmert sich hauptsächlich um die HelferInnenkoordination.

„RiSiKo bedeutet für mich, SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, selbst kreativ zu werden und zu sehen, dass ihre Ideen Erfolg haben.“

Sven Siegrist ist 18 und seit 2008 bei der LSV. Auf RiSiKo ist er für die HelferInnenbetreuung zuständig.

„Für mich ist RiSiKo ein wichtiger Schritt zur Demokratisierung von Schulen, da dort den SchülerInnen mehr Demokratieverständnis vermittelt wird.“



Schulkritik bleibt Gesellschaftskritik

Als ich vor sechs Jahren angefangen hatte mich in der LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz zu engagieren, hing in unserer Landesgeschäftsstelle ein großes Plakat auf dem stand:

„Schulkritik ist Gesellschaftskritik.“ Dieser Spruch hat mein gesamtes bildungspolitisches Engagement geprägt, macht er doch deutlich, dass



Bildungspolitik nicht isoliert von gesamtgesellschaftlichen Prozessen betrachtet werden kann und ein Kampf für eine gerechtere Bildungspolitik gleichzusetzen ist mit einem Kampf für einen emanzipativen Fortschritt. Eigentlich mag diese Erkenntnis recht plausibel erscheinen, aber gerade die aktuellen Debatten über Bildungspolitik, vor dem Hintergrund des PISA-Schocks, machen doch deutlich, dass die meisten Akteure im Bildungssystem diese Schlussfolgerung noch nicht gezogen haben. Reformvorschläge für eine Veränderung des Bildungssystems bewegen sich meistens nur im Rahmen des Bildungssystems und kaum jemand scheint in der Lage zu sein über den Tellerrand hinauszublicken und unser desolates Bildungssystem in einen Kontext mit einem insgesamt desolaten Sozial- und Gesellschaftssystem zu setzen. Die Reformen versuchen weiterhin nur einzelne Aspekte des Bildungssystems zu

verändern, sei es die Schulstruktur aufzubrechen, Unterrichtsausfall zu begrenzen oder die LehrerIn-

nenausbildung zu verbessern. Aber Schule geht nicht besser, sie geht nur anders!

Der folgende Text soll versuchen die Paradoxien unseres Bildungssystems aufzudecken und zu zeigen, wie eine emanzipative Politik in der Bildungspolitik ansetzen kann, um gesellschaftliche Verhältnisse insgesamt zum Tanzen zu bringen.

I. Schule und Gesellschaft

„Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir.“ Diesen Spruch haben unzählige SchülerInnen- generationen von ihren LehrerInnen zu hören bekommen. Er dient als eine Art Vertröstung und soll zeigen, dass der ganze „langweilige Unterrichtsstoff“ schon einen

Sinn hat und man es den LehrerInnen später im Leben danken wird. Interessanterweise lautet das Zitat in Wirklichkeit genau umgekehrt. „Non vitae, sed scholae discimus“ schrieb der römische Philosoph Seneca im „106. Brief an Lucilius über Ethik“. Wörtlich übersetzt bedeutet der Spruch also gerade „Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir“ und Seneca beklagt damit den Umstand, dass die SchülerInnen gerade nicht durch die Schule auf das Leben vorbereitet werden. Die Sinnumdeutung des Spruches vom Pessimismus in den Pragmatismus verschleiert denn auch die wirkliche Funktion des staatlichen Schulsystems.

Staaten, egal ob diktatorisch oder demokratisch strukturiert, waren stets darauf bedacht sich autopoietisch zu reproduzieren, also aus sich selbst heraus. Der Staat kann nicht darauf vertrauen, dass die Menschen automatisch seine Wertvorstellungen und Normen übernehmen, er versucht vielmehr durch eine Fülle von Instrumentarien seine BürgerInnen von Beginn an zu guten StaatsbürgerInnen zu „erziehen“, also ihnen beizubringen was gesellschaftlich konsensual ist und was nicht. Diese

Reproduktion verleiht dem Staat innere Stabilität und macht ihn auch nach außen hin gefestigter.

Die Schule oder andere öffentliche Bildungsinstitutionen haben im kapitalistischen System eine ganz besondere Aufgabe. Sie wirken als wichtigste Sozialisationsinstanzen, in der Schule kommen alle Menschen des Staates zusammen und sollen sich gemeinsam auf das Leben nach der Schule vorbereiten. Der Auftrag der Pädagogik bei Rousseau lautet, die jungen Menschen in die gegebenen Verhältnisse des Systems einzuführen, ihnen somit die Möglichkeit zu geben zu „citoyens“ des Staatswesens zu werden. Da die Schule in erster Linie dazu dient den Status Quo aufrechtzuerhalten und SchülerInnen davon zu „überzeugen“, dass unser System das einzig richtige und vernünftige ist, verliert die Erziehung in der Schule das aufklärerische Moment, welches Kant vor fast über 300 Jahren eingefordert hatte: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“ (Was ist Aufklärung, 1784).



Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit in der Schule aber nur teilweise. Die SchülerInnen haben praktisch keine Möglichkeit selbstbestimmt ihren Charakter und ihre Individualität auszubilden, stets werden sie als Variablen in einer Gaußschen Normalverteilungskurve angesehen, die dann systematisch aufteilt, wer in der Klasse eine Eins bekommt oder



Wer eine Sechse erhält und aus dem System exkludiert wird. Mittels des Lehrplans legt der Staat den Inhalt und den Verlauf des Unterrichts für die LehrerInnen verbindlich fest. Die SchülerInnen sind dann dazu verpflichtet den vorgesetzten Stoff in einem genau definierten Zeitrahmen zu erlernen, egal ob sie mit dem Stoff zurecht kommen oder nicht. Scheitern sie an einer Aufgabe, wird ihnen dies als „persönliches Versagen“ angelastet und durch Nachhilfe oder Schummelei während der Kursarbeit wird versucht diese Defizite wieder auszugleichen, egal ob der/die SchülerIn einen persönlichen Nutzen durch die Bewältigung der Aufgabe erfährt. Haben auch solche Mittel nichts genützt, dann kann der/die SchülerIn immer noch aussortiert werden, z.B. indem er/sie im Schulsystem vom Gymnasium bis zur Sonderschule hinunter gereicht wird.

In der Schule geht es nicht ausschließlich um Wissen, dieses könnten sich SchülerInnen auch außerhalb von Schulstrukturen aneignen. Das derzeitige Schulsystem zielt vielmehr darauf ab StaatsbürgerInnenenerziehung für alle zu gewährleisten und ist demnach nichts anderes als Ideologienbildung eines gesellschaftlichen Mainstreams. Dies ist in der BRD nicht anders als in der DDR. Freie Meinungsäußerung wird in der Schule deshalb auch konsequent sanktioniert. Das Recht zu Demonstrationen oder sonstigen Treffen zu gehen, wird von vielen LehrerInnen nicht ernst genommen und sie verbieten es ihren SchülerInnen. SchülerInnenvertretungen dürfen sich nur zu bildungspolitischen Themen äußern, ein allgemeinpolitisches Mandat ist ihnen verwehrt- ein weiteres Mittel, um die künstliche Trennung von Schule und Gesellschaft zu gewährleisten. Wer seine Meinung frei äußert muss oft mit Benachteiligungen rechnen. Egal was man von der Demokratie halten mag, kritisierbar ist sie in der Schule

nicht. Würde z.B. ein Schüler/eine SchülerIn im Unterricht den Kommunismus oder den Anarchismus gutheißen, würde die Schule versuchen dies zu unterbinden. Dies hat u.a. den Zweck die Meinungsbildung heranwachsender StaatsbürgerInnen zu trainieren, weshalb LehrerInnen oft auch pauschal die Form und nicht den Inhalt kritisieren.

Die Demokratie wird als gesetztes politisches System angesehen und auch Bestrebungen, die Demokratie freiheitlicher und emanzipativer zu gestalten, werden seitens der Schule strukturell verhindert. Geistige Freiräume sind in der Schule nicht erwünscht. Um es mit den Worten der australischen Autorin Dale Spender auszudrücken: „Die Schule kann nicht lehren, was die Gesellschaft nicht weiss“.

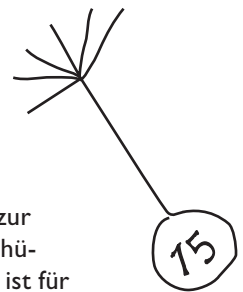
Dabei gibt es verschiedene Arten Gängelung auf die rInnen Direktor zurück können, sei eine schlechte Notengebung, Klassenbucheinträge, Vermerke in Zeugnissen oder sogar den Schulverweis. Die heutzutage nicht mehr anerkannte Prügelstrafe war gerade der Inbegriff staatlicher Sanktionierung in der Schule, denn durch die Verletzung der SchülerInnen vereinbarte der Staat auch den Körper des Menschen und verstieß damit gegen grundlegende Menschenrechtsprinzipien.

Viele Gängelungsmethoden sind aber auch invisibilisiert. Machtstrukturen sind selten eindeutig transparent gestaltet. Notorische Querdenker können in der Schule isoliert werden, indem im Unterricht die Meinung des Schülers/der Schülerin als utopisch, unrealistisch oder ideologisch gebrandmarkt wird. Gerade Schü-

lerInnen, die sich in der SchülerInnenvertretung kritisch engagiert haben, werden diese Erfahrungen zur Genüge kennen. SchülerInnenvertretung ist für viele LehrerInnen dann auch nichts anderes als „ruhe störend“ für den normalen Schulablauf. Wenn SchülerInnenvertreter im Unterricht fehlen, weil sie z.B. eine Schulversammlung organisieren oder an einer Konferenz teilnehmen müssen, wird ihnen dies negativ ausgelegt. SV'ler sind auf den guten Willen der Schulleitung angewiesen, ist diese dem Engagement der SchülerInnen nicht aufgeschlossen, wird die SV-Arbeit willkürlich behindert oder sogar verboten.

Die SchülerInnen erhalten dadurch auch gleich eine Lektion in staatlicher Autorität. Sie gewöhnen sich an Repression und bekommen vermittelt, dass sie sich Autoritäten unterzuordnen haben. Kein Wunder, dass viele SchülerInnen ihre Schule mit einem Gefängnis vergleichen. Interessanterweise gleichen sich auch die Architektur von Gefängnissen und Schulen in vielen Fällen. Betonhöfe, Stahltüren, lange Gänge, von denen Räume/Zellen abgehen, ödes finsternes oder graues Aussehen und patrouillierende Aufseher während der großen Pause. Durch die Architektur wird bereits ein beengtes Gefühl der Unfreiheit erzeugt.

Wilhelm Liebknecht fasst diese Funktionsweisen des Schulsystems in einem Aufsatz aus dem Jahr 1872 sehr gut zusammen, der auch heute nichts an seiner Aktualität verloren hat:



“Es hat noch nie eine herrschende Kaste, einen herrschenden Stand, eine herrschende Klasse gegeben, die ihr Wissen und ihre Macht zur Aufklärung, Bildung, Erziehung der Beherrschten benutzt und, nicht im Gegenteil, systematisch ihnen die echte Bildung, die Bildung, welche frei macht abgeschnitten hätte. [...] Die Schule wie sie ist, und die Schule wie sie sein soll, verhalten sich zueinander genau gleich dem Staat, wie er ist, d.h. der Klassenstaat, macht die Schule zu einem Mittel der Klassenherrschaft. Er kann freie Männer nicht brauchen, nur gehorsame Untertanen; nicht Charaktere nur Bedienten- und Sklavenseelen. Da ein „intelligenter“ Bedienter und Sklave brauchbarer ist, als ein unintelligenter sorgt der moderne Staat für eine gewisse Intelligenz, nämlich Bedientenintelligenz. [...] So wird die Schule zur Dressuranstalt statt zur Bildungsanstalt.”

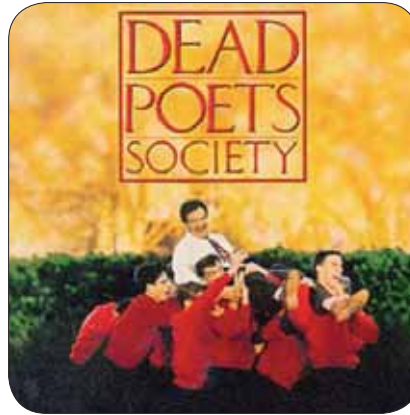
Liebknecht spricht von einer Bedientenintelligenz in seinem Artikel. Wie sich diese Form der Intelligenz auswirken kann, ist im folgenden Abschnitt zu untersuchen.

II. Kontrolle statt Individualität

Jede Generation soll Antworten auf zukünftige Fragen und Probleme liefern. Unsere Generation im 21. Jahrhundert sieht sich mit unzähligen solcher Krisenherden konfrontiert: Internationaler Terrorismus, Wirtschaftskrisen, Krankheitsepidemien, ein stetig voranschreitender Klimawandel, die Hungerkrise, das Armutproblem der Dritten Welt etc. Diese Liste ließe sich beliebig weiter fortführen. Angesichts dieser Fülle von Problemen liegt es nahe vor der Gesellschaft zu kapitulieren, wie Tocotronic 2007 zynisch postulierten.

Um diese Probleme zu bewältigen und einen gesamtgesellschaftlichen Fortschritt für die Menschheit zu erreichen, benötigen wir das Wissen, wie wir Antworten auf die drängenden Fragen liefern können. Die Schule

hält uns diese Bildung eher vor, als dass sie uns zu selbstbestimmten und frei denkenden Individuen verhilft. Margaret Mead nannte die Schule auch eine Institution des „abhängigen Lernens“, in der lediglich Wissen vermittelt wird, dass von den Erwachsenen als gut empfunden wurde. Die Schule wird dadurch zu einem Ort



der gesellschaftlichen Verfestigung, anstatt zu einer Denkwelt neuer Ansätze zu werden. Diese Methodik der Wissensvermittlung lässt sich in Deutschland unter dem Stichwort „fragenentwickelnder Unterricht“ oder Erotematik subsumieren. Dieses didaktische Konzept geht zurück auf die Mäeutik des Sokrates, eine Dialogtechnik, die eine Fragekunst beschreibt mit der man Fragen im Unterricht so stellen kann, dass man die gewünschte Antwort erhält. Besonders der deutsche Unterricht macht von dieser Didaktik im Korsett des Frontalunterrichts Gebrauch. Von außen betrachtet erscheint es so, als ob die SchülerInnen eigenständig Lösungen für Probleme finden würden, aber in Wirklichkeit erhält der Lehrer/die Lehrerin durch diese Didaktik die Möglichkeit ein Unterrichtsgespräch manipulativ zu

lenken. Der/die LehrerIn weiss schon im Vorfeld, welches Ziel der Unterricht haben soll. Der Unterricht wird deswegen auch intensiv vorbereitet, Tafelmanuskripte werden angefertigt und über den Überlegungen des Lehrers/der Lehrerin schwebt immer ein unsichtbares Damoklesschwert, welches auf die nächste Klassenarbeit hinweist. Der Unterricht wird so gestaltet, dass am Ende das an trainierte Wissen innerhalb von wenigen Stunden auf ein paar Blatt Papier gepresst werden kann. Sinnbildlich für diese Art des Lernens steht der Nürnberger Trichter. Das Wissen wird von den LehrerInnen sprichwörtlich über einen Trichter in die Köpfe der SchülerInnen geschüttet, egal ob das Wissen nützlich ist oder nicht.

Die SchülerInnen sollen gar nicht eigene Wege der Problemlösung finden. Wenn SchülerInnen z.B. bei einer Gedichtsinterpretation einen anderen Sinn in dem Gedicht erkennen als die LehrerInnen wird eben die Note in der Kursarbeit schlechter, auch wenn die Meinung der LehrerInnen ebenfalls keineswegs objektiv ist. Individualität wird im Schulsystem strukturell ad absurdum geführt. Der Lehrer/die Lehrerin sieht sich eigentlich im Klassenraum mit einzigartigen und unterschiedlichen Menschen konfrontiert, behandelt sie aber auch in einem demokratischen System, welches ja die Individualität in den Vordergrund stellt, kollektivistisch. LehrerInnen sehen in den SchülerInnen unfertige Menschen, sie fertig zu machen, sei deshalb der Sinn der Pädagogik. Der/die SchülerIn gilt weniger als Wesen, denn als Unwesen.



Peter Weirs Film „Der Club der toten Dichter“ zeigte im Jahr 1989 auf erschütternde Weise, wie ein komplett durchorganisiertes Schulsystem, welches lediglich einer kruden Verwertungslogik folgt, zu Konformität und Bedienstetenintelligenz führt. Am Ende des Films begeht der Schüler, der seine Individualität entgegen den Vorstellung der Schule und seines Vaters ausleben wollte, Selbstmord und nicht das System wird dafür verantwortlich gemacht, sondern die Freunde des Schülers und sein progressiver Lehrer. In dem Film wird eine Gedichtzeile aus Robert Frosts „The Road not taken“ zitiert:

„Im Wald zwei Wege boten sich mir dar, und ich ging den, der weniger begangen war, und das veränderte mein Leben.“

Leider verbaut die Schule den individuellen Weg mit einer hohen Mauer, die unüberwindlich zu sein scheint. Die Bildung, die in der Schule versucht wird zu vermitteln, kann man auch im Sinne Adornos als Halbbildung verstehen (Theorie der Halbbildung, Frankfurt am Main, 1959). Halbbildung definiert sich über ein verdinglichtes und domestiziertes Wissen, indem Phänomene nur rein analytisch und technokratisch untersucht werden, anstatt deren Lebendigkeit zu erkennen. Der Halbgebildete folgt eingeschlagenen und fest abgesteckten Wegen und in dieser Starrheit ist der Halbgebildete sogar dem Ungebildeten unterlegen. Denn der Ungebildete hat sich zu mindestens den unvoreingenommenen Blick bewahrt. Bildung wird auf die bloße Reproduktion von Informationen reduziert, die verwertbar sind und assoziatives Denken wird nicht mehr gefordert.

Am Anfang dieses Textes wurde die These aufgestellt, dass die Schule ein Ort der gesellschaftlichen Reproduktion ist. Indem die Schule jedoch zu einer Institution der Verfestigung geworden ist, ist sie nicht mehr nur allein für die Anpassung der SchülerInnen an das System verantwortlich, sondern sie verleiht dem System an sich die Eigenschaft der Schule. Der Philosoph Ivan Illich hat auch von einer „Verschulung der Gesellschaft“ gesprochen (Entschulung der Gesellschaft, 1972 erschienen im C.H. Beck

Verlag). Die Schule bereitet also nur auf ein entfremdetes Leben unter Leistungs- und Konsumdruck vor. Die Konsequenzen sind fatal. Wenn Menschen nicht dazu befähigt werden assoziativ zu denken, dann können sie nur auf bekannte Probleme reagieren, aber unbekannte Probleme einer Gesellschaft werden unzugänglich für sie. Im stillschweigenden Anerkennen des Status Quo manifestiert sich eine radikale Ablehnung eines sozialen, gesellschaftlichen Fortschritts.



Mit leerem Kopf nickt es sich halt leichter. Gesellschaftliche Emanzipation entwickelt sich deshalb zurzeit auch nicht innerhalb des Systems der Schule, sie wird vielmehr sukzessive verhindert.

III. Die Krise in die Schule tragen!

Die Aufgabe einer emanzipativen Bildungspolitik kann es deshalb nicht sein, lediglich kleine Reformen des bestehenden Systems durchzuführen, denn das Bildungssystem leidet an einem Geschwür das so tief sitzt, dass wir diesem Konstrukt eine Generalkur verabreichen müssen. Kritische BildungspolitiklerInnen müssen auf die Paradoxien des Bildungssystems hinweisen...

...den Widerspruch zwischen dem Auftrag der Schule die SchülerInnen demokratisch zu erziehen und andererseits sie mit autoritären Gängenlungen in einem antidemokratischen

System mundtot zu machen.

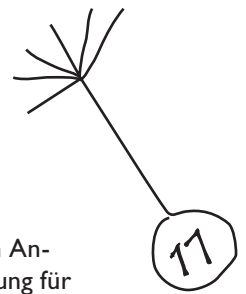
...den Widerspruch, dass unser Staat den grundgesetzlich verbürgten Anspruch erhebt Bildung für alle zu gewährleisten und auf der anderen Seite im Schulsystem einen dogmatischen Ausleseprozess vollzieht.

...den Widerspruch, dass die Individualität geachtet werden soll und andererseits SchülerInnen sich konform an einen Mainstream anzugleichen haben.

Es muss aufgezeigt werden, wie Schule und Gesellschaft miteinander verzahnt sind, dass es eben nicht nur das Ziel der Schule ist Wissen zu vermitteln, sondern vor allem den SchülerInnen zu zeigen, wie Autoritäten funktionierten. Diese Paradoxien müssen in die Schule eingetragen werden, durch Theoriebildung in autonomen Arbeitskreisen an den Schulen, durch Publikationen, durch Demonstrationen auf der Straße, durch die Entlarvung der schulischen Methoden im Unterricht selbst. Die SchülerInnenvertretung kann hier nur begrenzt agieren, sie ist selber Teil des Systems Schule und abhängig von diesem. Die SV kann nur insoweit aktiv werden, als dass sie investigativ die Probleme in der Schule aufgreift und diese für die Mehrheit der SchülerInnen kanalisiert, spricht: klar zu zeigen, dass das System Schule nicht an der Selbstentfaltung der SchülerInnen interessiert ist und die SchülerInnen eigenständig aktiv werden müssen, um sich Freiheiten zu erkämpfen. Das System Schule ist zentral für unsere Gesellschaft. Gesellschaftskritik muss deshalb auch in der Schule ansetzen. Wird die Schule nicht reformiert, dann gibt es auch keine Möglichkeit adäquat auf die drängenden gesellschaftlichen Probleme zu reagieren.

SchülerInnen sollen Denken lernen und nicht bereits Gedachtes.

Autor: Maximilian Pichl studiert Rechtswissenschaft in Frankfurt am Main, war von 2004-2007 in der LSV aktiv und war Hauptkoordinator von risiko07.



Eure Moderatorin stellt sich vor...

Frauke hat schon ihr Abi, moderiert zusammen mit Flo RiSiKo09 und war so nett, uns einige Fragen zu beantworten:

Woher kennt ihr euch denn überhaupt, du und die LSV, und was magst du an ihr?

Ich kenne die LSV aus meiner SV-Zeit und ich mag an ihr, dass die meisten Leute so offen und interessiert sind.



Deine SV-Zeit liegt ja schon hinter dir – und dein Schulzeit jetzt auch. Was hat dich früher am meisten an Schule genervt?

Mich hat in der Schule am meisten genervt, dass mensch ständig etwas vorgesetzt bekommt, aber sich kaum etwas selbst aussuchen darf.

Darum geht es auch auf RiSiKo, sich selbst was auszusuchen. Was war das größte Risiko, das du dir in deinem Leben bisher ausgesucht hast?

Ich habe ein Stipendium für ein Auslandsschuljahr in den USA abgelehnt, um auf eigene Faust nach Mexiko zu gehen... Das war die wahrscheinlich beste Entscheidung meines Lebens.



Sommercamp '09

people. party. politics.

für Schülerinnen und Schüler
aus Hessen, NRW und Rheinland-Pfalz
Camping Hasenbachtal, Bogel
12.-21. August 2009



Spaß und neue Freunde



Politik und Diskussionen



Zelten



Sonne

Workshops und Jonglage



Lagerfeuer



LSV

LSV NRW

Anmeldung und Infos:

www.lsvrlp.de | info@lsvrlp.de

„Kleidung für Kleingeld – Wer zahlt den Preis?“ – Das Interview zum Workshop

In diesem Workshop könnt ihr erfahren, wie der internationale Textilmarkt organisiert ist und wie die Klamotten, die wir jeden Morgen anziehen, eigentlich entstanden sind.

Zum Reinschnuppern gibt's hier ein kleines Interview mit der Referentin des Workshops, Tandiwe Gros. Sie ist Projektassistentin beim SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene.

Was ist falsch an Klamotten von z. B. Aldi?

Die Textilien, die es bei Aldi im Angebot gibt, kommen zum größten Teil aus China. Durch die Globalisierung sind die arbeitsintensiven Produktionsschritte bei der Herstellung von Kleidung in den letzten Jahrzehnten immer stärker in Niedriglohnländer ausgelagert worden. Dort ist die Produktion billiger, da die Löhne niedrig sind und die Einhaltung von nationalen Arbeitsgesetzen oft nicht so streng kontrolliert wird. Wie das SÜDWIND Institut nachgewiesen hat, ist die Situation bei Discountern wie Aldi besonders drastisch: Um die Preise niedrig zu halten (T-Shirts für 1,30 €), üben sie einen enormen Preisdruck auf die Zulieferer in den Produktionsländern aus. Die ArbeiterInnen sind gezwungen, enorme Überstunden abzuleisten (12-14 Stunden Arbeit pro Tag). Ein Großteil der ArbeiterInnen wohnt in fabriкеigenen Schlafsälen.

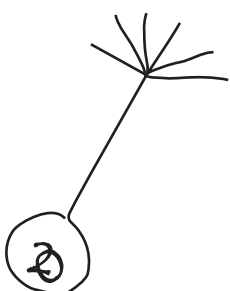


Was kann ich tun?

Die Einhaltung von Arbeitsrechten in globalen Lieferketten muss zum Konsens im deutschen Textilgeschäft werden! Studien der Weltbank und anderer Organisationen belegen, dass freiwillige Maßnahmen der Unternehmen kaum Verbesserung gebracht haben. Daher brauchen wir eine Regelung von Unternehmenspflichten durch den Gesetzgeber. Unternehmen müssen gesetzlich zu Transparenz und Rechenschaft über die Arbeitsbedingungen bei ihren Zulieferern verpflichtet werden. Als KonsumentInnen und als WählerInnen müssen wir die Unternehmenspflicht zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen Produktion einfordern. Es wird sich nur dann etwas verändern, wenn wir den Unternehmen und der Politik deutlich zeigen, dass wir die Ausbeutung von Menschen in globalen Lieferketten nicht akzeptieren.

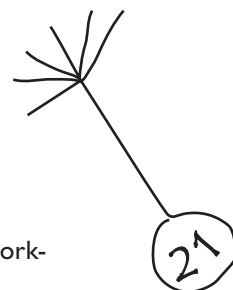
Das SÜDWIND Institut arbeitet in verschiedenen Netzwerken für soziale Unternehmensverantwortung und stellt kostenloses Aktionsmaterial zur Verfügung. Mit Protestpostkarten an politische EntscheidungsträgerInnen, KundInnenkarten an Aldi und kreativen Protestformen können wir so Druck aufbauen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit.

Kleiner Tipp am Rande: Schöne Klamotten, mit denen ihr garantiert nichts „falsch macht“, könnt, gibt's auch im „Umsonstladen“ auf RiSiKo bekommen.



Yoga und Entspannung

– das Interview zum Workshop



Sonja Schmahl ist in der LandeschülerInnenvertretung aktiv und bietet auf RiSiKo einen Entspannungsworkshop an – mit ein paar Fragen kannst du dir davon schon mal ein Bild machen...



Warum braucht mensch einen Entspannungsworkshop, was bringt das?

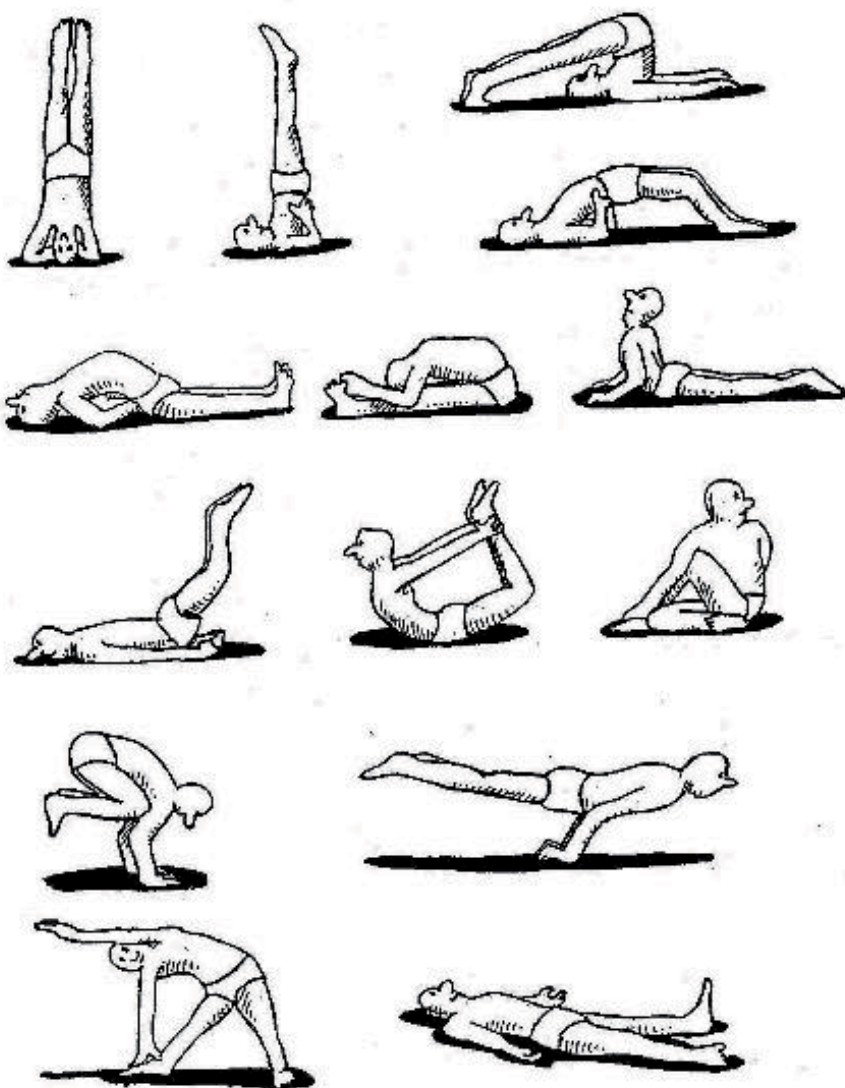
Viele verbinden arbeiten und Lernen mit Stress. Damit dieser aber erst gar nicht entsteht, sollte jedeR auch entspannen können. Wenn mensch entspannt an Sachen rangeht, funktionieren sie oft besser. Denn nur entspannt kann mensch konzentriert und mit Spaß und Energie arbeiten. Deshalb sollte mensch ja auch Pausen beim Arbeiten machen. Es gibt viele Wege sich zu entspannen, ich möchte euch einige davon zeigen.

Was genau wird in deinem Workshop gemacht?

Ich möchte euch Yoga etwas näher bringen. Im Yoga gibt es viele Methoden sich zu entspannen und Energie zu schöpfen. Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Meditation, Tiefenentspannung, Atemübungen aber auch Bewegung gehören dazu. Ich möchte euch einen kleinen Einblick verschaffen. Wer mehr wissen will sollte in den Workshop kommen!

Ist Yoga nicht etwas furchtbar esoterisches?

Jein. Yoga ist eine indische Philosophie die sehr viele esoterische Elemente enthält. Ich selbst konzentriere mich aber eher auf die körperlichen Übungen. Diese werden auch unabhängig von dem Begriff „Yoga“ praktiziert und haben einen nachweislich positiven Einfluss auf den Körper.



Eine für alle – die neue LSV

RiSiKo07 hatte es sich zum Ziel gemacht: Chancengleichheit und eine gemeinsame LandeschülerInnenvertretung für alle Schularten. Inzwischen ist viel passiert: Eine neue Satzung wurde von der LSV beschlossen, ein neues Schulgesetz im

LSV, einer neuen Art der Vertretung mit einer neuen Basis! Er herrscht Aufbruchsstimmung und es kommt viel auf uns zu.

Du kannst dabei sein! Lass dich in den Verteiler der LSV und deines



Kreises oder deiner Stadt eintragen und mische bei den nächsten Kreis- und Stadt-Treffen mit! Dort kannst du nicht nur Spaß haben, sondern dich auch mit anderen SVen austauschen, deine Erfahrungen weitergeben und von denen der anderen profitieren!

Nutze RiSiKo09 um dich zu vernetzen! Lerne die Menschen aus deinem Kreis kennen! Gemeinsam könnt ihr bei euch zu Hause aktive SV-Arbeit aufbauen und stärken!

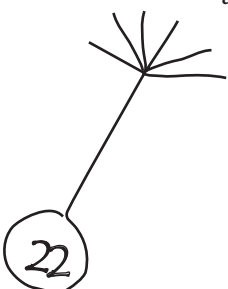


Ministerium auf den Weg gebracht. Das Ergebnis: endlich eine LSV für uns alle!

Was steht nun an? Das Schulgesetz ändert sich zu Beginn des neuen Schuljahres. Bis dahin muss noch das ein oder andere geschehen – mit deiner Hilfe! Auf RiSiKo finden ja auch die „Gründungstreffen“ der Kreis- und StadtSVen statt. Denn ab nächstem Schuljahr finde die Arbeit nicht mehr in RAKen (regionalen Arbeitskreisen), sondern auf Kreisebene statt.

Vor allem aber müssen alle Schularten in die LSV integriert werden. Die erste LSV im neuen Schuljahr wird auch die erste GLSK werden. Nicht nur GymnasiastInnen und GesamtschülerInnen werden hier zusammen kommen, sondern auch RealschülerInnen, HauptschülerInnen, Schülerinnen und Schüler Berufsbildender Schulen, Sonder- oder Förderschulen.

RiSiKo09 steht am Anfang dieser Entwicklungen: Wir machen uns auf den Weg zu einer neuen



Struktur der (G)LSV

ca. 800 Schulen (alle mit Sekundarstufe I+II)

KlassensprecherInnenversammlung oder SchülerInnenvollversammlung wählt:
- 2 Delegierte in die Stadt- oder Kreis-SV



36 Stadt- und Kreis-SchülerInnenvertretungen (SSV/KrSV)

- wählen 2-10 Delegierte zur LandeschülerInnenkonferenz
- regionale SV-Arbeit: wählen zwei Delegierte für den Austausch mit dem Schulträger
- Austausch der Schulen: wählen 3 Basisbeauftragte, die Kontakt zu den örtlichen SVen halten
- wählen einen Vorstand, der vom LaVo regelmäßig über aktuelle Projekte informiert wird



LandeschülerInnenkonferenz (LSK)

- ca. 160 Delegierte tagen mindestens 2x im Jahr
- höchstes beschlussfassendes Gremium der LSV
- fällt Entscheidungen über grundsätzliche, die SchülerInnen betreffende politische und organisatorische Fragen
- wählt zu Beginn des Schuljahrs den LaVo
- LSK-Beschlüsse sind für den LaVo bindend

wählt kontrolliert



Landesvorstand (LaVo)

- 5-10 gleichberechtigte ReferentInnen
- Umsetzung der LSK-Beschlusslage
- Außenvertretung der LSV gegenüber Öffentlichkeit und Ministerium
- organisatorische Arbeiten der LSV



Landesausschuss (LA)

- 12-15 Delegierte
- höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den LSKen
- Beratung und Unterstützung des LaVos
- Kontrolle der laufenden LaVo-Arbeit
- Beschlussfassung über den Haushalt

kontrolliert



BUNDESWEITER BILDUNGSSTREIK 2009

Die derzeitigen Zustände und Entwicklungen im Bildungssystem sind nicht weiter hinnehmbar! Weltweit sind Umstrukturierungen aller Lebensbereiche nicht mehr gemeinwohlorientiert, sondern den sogenannten Gesetzen des Marktes unterworfen. Seit ein paar Jahren ist auch das Bildungssystem in den Fokus solcher "Reformen" geraten: Bildungsgebühren und die Privatisierung treffen uns alle!

Die Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt deutlich, dass die Auswirkungen wettbewerbsorientierter Entscheidungskriterien verheerend sind. In vielen Ländern protestieren Menschen dagegen, so z.B. in Mexiko, Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland. In diesem internationalen Zusammenhang steht der Bildungsstreik 2009.

Der anhaltende Protest gegen Studiengebühren und Sozialabbau in den letzten Jahren hat bei den Verantwortlichen in Medien, Wirtschaft und Politik zu wenig Wirkung gezeigt. Deswegen rufen wir nun dazu auf, unsere demokratischen Rechte in Form eines bundesweiten Bildungsstreiks wahrzunehmen. Hier werden pluralistische Aktionsformen (Demonstrationen, Blockaden, Besetzungen etc.) ihren Platz finden. Während einer bundesweiten Aktionswoche vom 15.-19.06.2009 werden wir gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern im gesamten Bundesgebiet demonstrieren. Wir suchen das Bündnis mit vielen gesellschaftlichen Gruppen, wie Gewerkschaften und sozialen Bewegungen, die wir ausdrücklich einladen, mit uns zu protestieren, denn wir sind überall mit der gleichen Politik konfrontiert: An der Hochschule, in den Schulen und im Betrieb.

Ziel des Bildungsstreiks ist es, eine Diskussion zur Zukunft des Bildungssystems anzuregen. Des Weiteren sollen Möglichkeiten einer fortschrittlichen und emanzipatorischen Bildungs- und Gesellschaftspolitik aufgezeigt und durchgesetzt werden. Dem Einfluss der maßgeblichen politischen und ökonomischen Interessen im Bildungsbereich setzen wir unsere Alternativen entgegen:

- selbstbestimmtes Lernen und Leben statt starrem Zeitrahmen, Leistungsdruck und Konkurrenzdruck,
- freier Bildungszugang und Abschaffung von sämtlichen Bildungsgebühren wie Studiengebühren, Ausbildungsgebühren und Kita-Gebühren,
- öffentliche Finanzierung des Bildungssystems ohne Einflussnahme der Wirtschaft unter anderem auf Lehrinhalte, Studienstrukturen und Stellenvergabe
- und Demokratisierung und Stärkung der Mit- und Selbstverwaltung in allen Bildungseinrichtungen.

Wir, die Projektgruppe Bildungsstreik 2009, rufen zur Bildung regionaler und lokaler Bündnisse auf. Bringt Euch in unsere bundesweiten Planungen ein:

Ein anderes Bildungssystem ist möglich – und dringend nötig!

Projektgruppe Bildungsstreik 2009

<http://www.bildungsstreik2009.de/>
<http://www.schulaction.org/>

Laborschule Bielefeld – das Interview

Susanne Thurn, Leiterin der Laborschule Bielefeld, wollte eigentlich Gastrednerin auf RiSiKo werden – hatte dann aber leider doch keine Zeit. Stattdessen gibt sie uns nun ein Interview:

Laborschule klingt ja erst mal gruselig. Ich hoffe mal, dass da kein Unterricht in Labors stattfindet?

Natürlich nicht – mit „Labor“ hat der Name nichts zu tun, er geht auf die „Laboratory schools“ von John Dewey in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts zurück, kommt von „Arbeiten“, also Unterricht, der etwas mit Handlung, Ergebnis, Projekt, Beteiligung der Beteiligten ... zu tun hat. Hartmut von Hentig, der Schulgründer, hat für die Laborschule gewollt, dass so viel Lernen wie möglich an und aus der Erfahrung heraus und nur so wenig, wie unbedingt notwendig, durch Belehrung erfolgen soll.

Die SchülerInnen an der Laborschule bekommen keine Noten. Geht das denn überhaupt? Die meisten SchülerInnen würden doch ohne Druck gar nichts lernen!

Natürlich geht das – Kinder und Jugendliche lernen gerne, ein Gehirnforscher hat kürzlich gesagt: „so lange, bis Schule es ihnen gerade systematisch austreibt!“ Haben Schülerinnen und Schüler aber erst einmal erlebt, dass es in Schule nur auf Noten ankommt, dann allerdings



ist es nicht mehr leicht, sie für die „Sachen“ so zu begeistern, dass sie dafür lernen, sich selber bilden wollen ... Am Ende des 9. Schuljahres gibt es ja auch bei uns Noten, damit für Bewerbungen die „richtigen“ Unterlagen zur Verfügung stehen. Aber sagen sie wirklich etwas aus? Wer in Deutsch eine „3“ hat, könnte ein ordentlich durchschnittlicher Schüler in allen Bereichen sein, aber auch ein genialer Geschichtschreiber, der nur mit der Rechtschreibung kämpft. Was also weiß ich über diesen Schüler: Nichts!



die bei uns zum Glück auch nicht an Gymnasien abwandern, sondern bei uns bleiben. Die Laborschule beginnt ja mit den 5jährigen, also Jahrgang O und geht bis Ende Jahrgang 10.



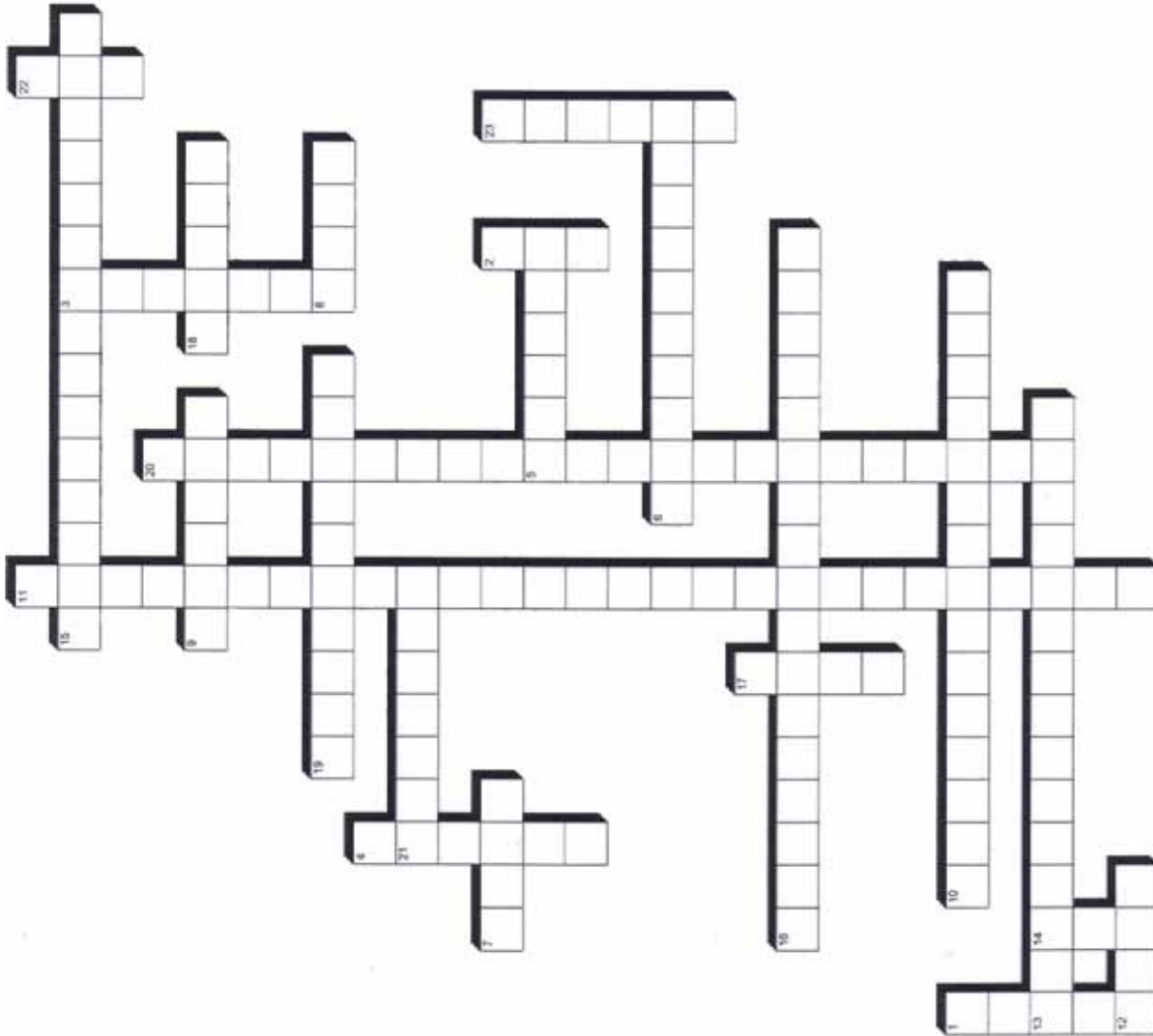
Sind diese ganzen alternativen Lernformen nicht einfach nur Kuschel-Pädagogik? SchülerInnen müssen doch auch auf das Leben vorbereitet werden, und das ist nun mal nicht immer einfach!

Ja, wir sind stolz darauf, wenn man uns „Kuschel-Pädagogik“ „vorwirft“, allerdings

Sind denn nicht auf Ihrer Schule nur SchülerInnen, die auch aus entsprechend gebildeten Familien kommen? Die, die Probleme machen, gehen doch gar nicht auf eine Reformschule!

Wir haben einen Aufnahmeschlüssel, der gewährleistet, dass über die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler aus „bildungsfernen“ Schichten kommen: fast 20% der Eltern beziehen Hartz IV, etwa 20% haben Migrationshintergrund und etwa 10% wären sonst auf „Förderschulen“ - uns ist wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler eben so zusammen gesetzt sind, wie die Bevölkerung einer Großstadt. Dazu gehören allerdings auch die besonders leicht Lernenden,

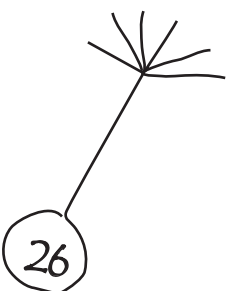
betreiben wir von unserem Anspruch her selbstverständlich „Hochleistungskuscheln“, denn wer von seinen Schülerinnen und Schülern immer, dass sie ihr Bestmögliches leisten, nicht nur genormte Tests bestehen, der hat den höchsten Leistungsanspruch, den man überhaupt haben kann. Wie gut unsere Schülerinnen und Schüler auf das Leben vorbereitet werden, indem wir sie ermutigen und stärken, nicht demütigen mit schlechten Noten, Sitzenbleiben, Abstufen, das beweisen unsere Abgängerstudien, die wir seit 1985 Jahr für Jahr machen!



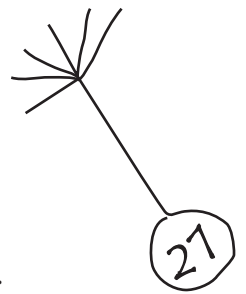
1. Ort, in dem das LSV-Sommercamp dieses Jahr stattfindet
2. LandesSchülerInnenvertretung
3. Vorname eines LSV GF
4. Abkürzung für "BundesdelegierterR"
5. Frisurform
6. Zeitung der LSV
7. Essen VeganerInnen u. a. nicht
8. Kreis-SchülerInnenvertretung
9. Beim Sommercamp mit dabei (Bundesland)
10. Zielsetzung: Schule...
11. 17.Juni
12. Landesvorstand
13. Versammlung die eine SV jederzeit einberufen kann
14. Stadt- SchülerInnenvertretung
15. Motto RiSiKo
16. Person im Hintergrund eines LGS-Computers
17. SchülerInnenvertretung für alle Schulen (auch Haupt-, Sonder-, Berufs- ... Schulen)
18. Freie...
19. 12.-21.8.09
20. Wurdens dieses Jahr unter Mitwirkung der LSV erneuert
21. "Bildung für alle und zwar..."
22. Regionaler Arbeitskreis (jetzt in Kreis- und StadtSVen unterteilt)
23. Rheinland-Pfälzischer SchülerInnenkongress



Gaaaaanz viel Platz zum Selbstfüllen, Rummalen, Kreativ-Sein,



An Schule nervt mich, dass...



... Lehrer oft schlecht gelaunt oder motzig sind.

... Die Realschule plus eingeführt wird.

... wir manchmal recht viele Hausaufgaben auf bekommen. Zudem ist man oft mit Dingen für die Schule beschäftigt, oftmals auch in den Ferien.

... Ich Fehlstundenlisten führen muss.

... Schülerinnen und Schüler viel zu wenig den Schulalltag mitgestalten dürfen.

... Praktisch alles

... die Lehrer ohne zu wissen was passiert ist , einen für alles verantwortlich machen.

... Es oft zu langweilig gestalteten Unterricht gibt.

... Die Notengebung nur durch eine Zahl gemacht wird.

... Lehrer mit keinen Konsequenzen rechnen müssen, wenn sie unfähig sind den Unterrichtsstoff an die Schüler zu vermitteln und somit eine Klassenarbeit schlecht ausfällt! Aus einem schlechten Durchschnitt sollte ein Gehaltsabzug oder eine unbezahlte Nachhilfestunde für die Klasse des Lehrers folgen.

... Es Noten gibt

... Es keine „Chill-Räume“ gibt, in denen Schüler machen können, was sie wollen.

... die Lehrer immer so viele Hausaufgaben aufgeben.

... man meisten schon nach der 4. Klasse an eine weiterführende Schule geschickt wird.

... Es Kopfnoten gibt.

Und was nervt dich?

Noch ein Statement von einer Schülerin aus einem anderen Bundesland:

... der G-8 Zug eingeführt wurde und somit der Bildungsplan sehr ausgefüllt ist.

Wir bedanken uns bei folgenden Organisationen und Unternehmen für die Unterstützung des rheinland-pfälzischen SchülerInnenkongresses „RiSiKo09“:



Bei diesen und vielen Problemen mehr rund um die Schule hilft euch die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz. Informiert euch auf www.lsvrlp.de oder tretet direkt mit uns in Kontakt unter info@lsv.rlp.de.

